

*Ebermut Rudolph*, DIE GEHEIMNISVOLLEN ÄRZTE. Von Gesundbetern und Spruchheilern. 351 Seiten, 20 Bilder, Walter Verlag Olten und Freiburg im Breisgau 1977.

Das dörfliche „Gebetsheilen“ findet sich heute nur noch in einigen Reliktgebieten und erlischt langsam. Rudolph ist 300 „Gebetsheilern“ im Allgäu, im Alpengebiet und in Norddeutschland nachgegangen und hat mit ihnen einen intensiven Gedankenaustausch gepflegt. Er kam zur Überzeugung, daß die meisten „Gebetsheiler“ – auch wenn da und dort vom christlichen Standpunkt aus Kritik angebracht werden muß – in echter Religiosität verwurzelt sind. Vielen von ihnen ist das Gebet für die Patienten ein immerwährendes Anliegen, und sie besuchen deshalb auch oft (manche täglich) die hl. Messe, stiften Meßstipendien und andere Opfer für die Kirche (manchmal mit einem leichten Unterton des „do ut des“). Das Buch leuchtet das Problem von allen Seiten her aus, wobei der Verfasser (evangelischer Pfarrer) auch der katholischen Volksfrömmigkeit in vornehmer ökumenischer Haltung Gerechtigkeit widerfahren läßt. Seinen theologischen Wertungen kann auch der katholische Volkskundler und Theologe beipflichten. Hinter dem wissenschaftlichen Anliegen wird in diesem Buch immer wieder das seelsorgliche sichtbar.

*Walter Heim*

*Eleonore Beck* (deutsche Bearbeitung), KINDER FEIERN JESUS. Das Meßbuch der Kinder. Erarbeitet von einer Gruppe Benediktiner der Abtei Saint-André zu Clerlande. 64 S., 29 Farbfotos von Francine Tant, celloph. kart., DM 7,80. Verlag Butzon & Bercker Kevelaer in Gemeinschaft mit Bernward Verlag Hildesheim. (3836)

Das kleinformatige Bändchen will den Dialog zwischen Kind und Eltern über das Geheimnis der Eucharistie erleichtern. 29 prächtige, meisterhaft fotografierte Farabbildungen werden kurzen Texten zum Altarsakrament gegenübergestellt. Das „Meßbuch der Kinder“ kann diesen nicht kommentarlos zum Kirchgang in die Hand gedrückt werden, zum Verständnis bedarf es der erklärenden Hilfe von Eltern bzw. Erziehern, die sich vor dieses nicht zu unterspielende Problem der „liturgischen Aufklärung“ gestellt sehen.

*R. Rinnerthaler*

*Ludwig Bertsch SJ / Otto Semmelroth SJ* (Hrsg.), SIE LEBTEN DEN GLAUBEN: Madeleine Delbrêl, Rupert Mayer, Alfred Delp, Ida Friederike Görres, Maximilian Kolbe. 80 S. mit 5 ganzseitigen Abb., kart., DM 9,80. Matthias-Grünwald-Verlag Mainz. (3903).

Die Autoren, alle Jesuiten, verfaßten keine nüchternen Biographien, keine Lebensläufe, sondern schrieben schlichte Gedanken nieder zur Vita außergewöhnlicher Männer und Frauen unseres Jahrhunderts – Menschen, für die Glauben Konsequenz bedeutete. Ein sehr empfehlenswertes Buch zum Nachdenken in einer Zeit, da Vorbilder wenig gefragt sind.

PS: Bemerkenswert sind die im Buch abgebildeten Porträtfotos, z. B. das eindrucksvolle Bild von P. Maximilian Kolbe, dessen visuelles Andenken durch billige Devotionalien leider etwas verkitscht wurde.

*R. Rinnerthaler*

*Otto Betz*, EINE PRISE GLÜCK. Einladung zum Leben. (Pfeiffer-Werkbuch Nr. 137). 160 S., brosch., DM 14,80. Verlag J. Pfeiffer München. (3919)

Der Autor, Professor für Religionspädagogik, offeriert eine „Einladung zum Glück-lichwerden“, ein Glücklichwerden durch das richtige Feiern von Festen, durch das Erkennen der Bedeutung des Geschichtenerzählens, durch Erfahrungen des „unscheinbaren Glücks“ usw. „Eine kleine Auswahl aus Texten zum Thema Glück von bedeutenden Autoren, . . . , rundet das Buch ab“, so heißt es in der Verlagsankündigung. Der Rezensent erlaubt sich dazu allerdings die Bemerkung, daß er es nicht sehr geschmackvoll findet, einen Vertreter der Salonpornographie wie Henry Miller, vor Goethe und neben

dem hl. Augustinus Aussagen zum Thema machen zu lassen (S. 106/107). Mit fast schon vulgärphilosophischen Betrachtungen wie z. B. von Bertolt Brecht („Keinen verderben zu lassen, auch nicht sich selber. Jeden mit Glück zu erfüllen, auch sich, das ist gut“) kommt der nach Glück Suchende wahrscheinlich keinen Schritt weiter. Die Lektüre eines Romans von K. H. Waggerl wie z. B. „Das Jahr des Herrn“ trifft sich im Kern mit den Aussagen der „Einladung“ von Otto Betz, nur mit dem Unterschied, daß Waggerl ungleich kurzweiliger zu lesen ist.

*R. Rinnerthaler*

*Friedrich K. Barth*, GRAFISCHE WERKSTATT. Hrsg. Beratungsstelle für Gottesdienste, Frankfurt. 116 S., kart., DM 12,-. Christophorus-Verlag Freiburg / Burckhardt-Verlag Gelnhausen. (3954)

Dieses nützliche Heft gibt praktische Ratschläge zur grafischen Gestaltung von Pfarrbriefen, Plakaten, Schaukästen etc. Leicht verständlich wird der Laie in die Kunst des grafischen Zeichnens und Malens eingeführt, er lernt Druckvorlagen herstellen und mit Zirkel, Pinsel und Schere fachgerecht umzugehen. Die manchmal „supermodern“ ausgefallenen Musterbeispiele sind Geschmacksache.

*R. Rinnerthaler*

*Anton Janzing*, GANZHEITLICHE GESCHLECHTSERZIEHUNG in Elternhaus, Kindergarten, Schule und Jugendarbeit. 96 S., kart., DM 6,80. Matthias-Grünwald-Verlag Mainz, Topos-Taschenbuch Band 60. (3959).

Behutsam und mit reifer Sachlichkeit behandelt Janzing, Referent im Bischöflichen Generalvikariat Münster, das heikle Thema Sexualpädagogik, auf die Gefahr hin, die Storchmärchenerzähler auf der einen und progressive Make-Love-Anhänger auf der anderen Seite zu vergrämen. Geschlechtserziehung sieht der Autor als integrierten Teil der Gesamterziehung des Kindes bzw. des Jugendlichen und er weist immer wieder auf die Wichtigkeit der – leider allzu oft vernachlässigten – Zusammenarbeit von Lehrern mit den Eltern hin. Das empfehlenswerte Taschenbuch ist eine wertvolle, richtungweisende Hilfe für den Ratsuchenden.

*Reinhard Rinnerthaler*